

*Christian
Haas*

Klassische

PORTRÄT FOTOGRAPHIE

*Effektiv beleuchtet, modern
inszeniert, meisterhaft fotografiert*

*Christian
Haas*

Klassische
P O R T R Ä T
F O T O G R A F I E

*Effektiv voll beleuchtet, modern
inszeniert, meisterhaft fotografiert*

*Christian
Franz*

Klassische

PORTRÄT FOTOGRAFIE

*Effektiv voll beleuchtet, modern
inszeniert, meisterhaft fotografiert*

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Hinweis: Alle Angaben in diesem Buch wurden vom Autor mit größter Sorgfalt erarbeitet bzw. zusammengestellt und unter Einschaltung wirksamer Kontrollmaßnahmen reproduziert. Trotzdem sind Fehler nicht ganz auszuschließen. Der Verlag und der Autor sehen sich deshalb gezwungen, darauf hinzuweisen, dass sie weder eine Garantie noch die juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für Folgen, die auf fehlerhafte Angaben zurückgehen, übernehmen können. Für die Mitteilung etwaiger Fehler sind Verlag und Autor jederzeit dankbar. Internetadressen oder Versionsnummern stellen den bei Redaktionsschluss verfügbaren Informationsstand dar. Verlag und Autor übernehmen keinerlei Verantwortung oder Haftung für Veränderungen, die sich aus nicht von ihnen zu vertretenden Umständen ergeben. Evtl. beigefügte oder zum Download angebotene Dateien und Informationen dienen ausschließlich der nicht gewerblichen Nutzung. Eine gewerbliche Nutzung ist nur mit Zustimmung des Lizenzinhabers möglich.

© 2016 Franzis Verlag GmbH, 85540 Haar bei München

Alle Rechte vorbehalten, auch die der fotomechanischen Wiedergabe und der Speicherung in elektronischen Medien. Das Erstellen und Verbreiten von Kopien auf Papier, auf Datenträgern oder im Internet, insbesondere als PDF, ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlags gestattet und wird widrigenfalls strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Produktbezeichnungen von Hard- und Software sowie Firmennamen und Firmenlogos, die in diesem Werk genannt werden, sind in der Regel gleichzeitig auch eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden. Der Verlag folgt bei den Produktbezeichnungen im Wesentlichen den Schreibweisen der Hersteller.

Autor: Christian Haasz

Herausgeber: Ulrich Dorn

Programmleitung, Idee & Konzeption: Jörg Schulz

Satz: Nelli Ferderer (nelli@ferderer.de)

Covergestaltung: Manuel Blex

ISBN 978-3-645-20398-2

PURE PORTRÄTS

Fotografie ist nicht einfach

Dies ist ein schwieriges Buch über Porträtfotografie. Wer einfach nur wissen will, wie man mit seiner Fotokamera Porträts macht, findet dazu etliche gedruckte Werke, Blogs, Magazinartikel, YouTube-Videos, private Websites von Enthusiasten, sogar Fernsehshows wie Germany's Next Topmodel. Ein Buch über die ganz normale Porträtfotografie ist also völlig überflüssig. Warum gibt es dieses Buch hier aber dennoch?

Um ehrlich zu sein, hatte ich bei der Idee zu diesem Buch nur eine vage Vorstellung davon, was ein weiteres Buch zur Porträtfotografie bringen könnte. Eine der Vorstellungen war, dass ich durch den Kontakt zu vielen sehr erfahrenen Berufsfotografen einen Einblick geben kann, wie man als Profi porträtiert. Wenn man gezwungen ist, Porträts zu schießen, die sich verkaufen, muss man erstens sein Handwerk beherrschen, zweitens auf dem neuesten Stand der Technik sein und drittens jederzeit einen offenen Geist für die aktuellen Trends haben. Warum sollte das aber nur für Profis gelten?

Trends erkennen

Die Trends findet man natürlich vor allem in den aktuellen Online-medien wie Facebook, bei Instagram und 500px, in der Fotocommunity oder der *model-kartei.de*. Fernsehshows, die aktuelle Schönheitsbilder transportieren, sind ideal, um zu sehen, welche Fotos und Set-ups sich gerade die jüngere Generation in den nächsten Wochen und Monaten vom Fotografen vor Ort wünschen könnte. Shootings mit farbigem Mehl waren zum Beispiel eine Weile extrem angesagt. Unterwasser-Shootings sind auch so ein Trend, aber auch Shootings mit spritzenden Flüssigkeiten. Ob man all die aufwendigen Shootings aus Shows auch im Alltag realisieren kann, ist eine andere Frage. Wer jedoch zum Spaß fotografiert und nicht auf kalkulatorische Faktoren achten muss, kann für die Umsetzung einer außergewöhnlichen Shooting-Idee auch mal ein wenig mehr Aufwand betreiben.



Technik – nicht alles ist sinnvoll

Es gibt jede Menge Amateurfotografen, die sich bei jeder Gelegenheit neue Ausrüstung kaufen. Vermutlich sind die allerwenigsten so blauäugig, zu glauben, dass eine teurere Kamera zwangsläufig zu besseren Bildern führt, obwohl die Werbung natürlich genau das verspricht. Wenn die Fotografie Ihr Haupthobby ist und Sie das Freizeitbudget für Fototechnik ausgeben können – warum nicht? Es gehört eben zu den meisten Hobbys, dass man sich auch in Sachen Ausrüstung weiterentwickelt. Kein enthusiastischer Modellflieger wird sich mit einem einzigen Flugzeugmodell zufriedengeben. Und Sie müssen sich auch nicht mit einer einfachen Kamera zufriedengeben, die Sie vor fünf Jahren gekauft haben. Neuere Technik jedoch ist nicht immer sinnvoll. Ich benutze zum Beispiel weder Funk-Blitzauslöser noch WLAN-Verbindungen zwischen Kamera und Computer – für meine Zwecke zu langsam –, aber es ist unbestreitbar, dass leistungsfähigere Sensoren mit höherer Auflösung und besserem Rauschverhalten zu qualitativ besserem Fotomaterial führen.

Das Handwerk

Technik und Trends sind wichtig, die Grundlage jeder Art von Porträtfotografie ist jedoch das kreative Handwerk. Gestaltung durch Licht und Farben, Blende, Verschlusszeit, Perspektive und Brennweite – wer davon keine Ahnung hat, erzielt nur Glückstreffer. Gerade in der Porträtfotografie gibt es auch bei Profis viele Glückstreffer. Zu differenziert ist die Gestaltung eines Porträts und zu wichtig sind manchmal Kleinigkeiten, die man beim Shooting kaum wahrnimmt. Ein Blick, eine Geste, ein einfallender Sonnenstrahl – das meiste ist planbar, das Salz in der Suppe sind aber situative Faktoren, auf die man nur mit viel Erfahrung und eben auch manchmal etwas Glück reagieren kann. Je ausgeprägter die handwerkliche Erfahrung, desto kreativer kann man Unvorhergesehenes einbeziehen.

Lernen Sie Ihre Kamera kennen, informieren Sie sich über Grundlagen der fotografischen Bildgestaltung (Sie finden sie in diesem Buch), probieren Sie von den Standards ausgehend neue Ideen aus und entwickeln Sie die Fähigkeit, spontan zu reagieren. Sehen Sie sich an, wie andere Fotografen Licht setzen bzw. vorhandenes Licht einsetzen. Machen Sie nach, kopieren Sie und blicken Sie dabei über den vorgegebenen Horizont hinaus. Auch in der Fotografie wird man aus Erfahrung klug. Und da es im Internetzeitalter millionenfach Bilder und Vorbilder zu finden gibt, ist es heute einfacher denn je, aus Vorhandenem seinen eigenen Stil zu entwickeln.

Christian Haasz

Inhalt

Pure Porträts 5

1. Der Mensch und seine Abbilder 14

Problem Internet, Problem Kommentar 18

Fotografie als schlechte Malerei 19

Pixelqualität vs. konzeptuelle Qualität 20

2. Eine echte Persönlichkeit oder die Illusion davon? 22

Lach doch mal! 25

Lieber mehr als weniger 27

Foto - Kontrolle - Foto - Kontrolle? 27

Emotionen herausfordern 28

Die Kunst des Porträtierens 29

3. Interessante Gesichter finden 32

Stereotypen finden 35

First Contact 37

Model ist nicht gleich Model 37

Die Chemie muss stimmen 37

4. Gear Basics für Porträts 40

Kamera und Objektive 42

Blende und Abbildungsmaßstab 42

Die Normale: 50 mm 44

Der Klassiker: 85 mm 44

Formatfaktor und Kleinbildäquivalent 45

Die Allrounder: Telezoomobjektive 47

Noch mehr Grundausstattung 47

Aufsteckblitz als Aufhellblitz 47

Mehrere entfesselte Blitze über Funk 48

Mein Freund, der Reflektor 49

Grundausstattung im Set kaufen 51

5. Das Kamera-Set-up für Porträts 52

- Die Basis einer korrekten Belichtung 55
 - Aufnahmemodi auf dem Programmwahlrad 55
- Das Motivprogramm Porträt 56
 - Das Motivprogramm in der Praxis 57
 - Ein Mensch, kein Problem 59
 - Mehr Menschen, problematisch 60
 - Technische Hintergründe 61
- P wie Programmautomatik 62
 - Einflussnahme auf die Belichtungswerte 63
 - Funktionen zur Belichtungsoptimierung 64
 - Kontrolle über die ISO-Empfindlichkeit 64
- M wie manuell 66
 - M hat fast jede Kamera 66
 - Alle Parameter im Griff 68
 - Schnelle Kontrolle der Belichtungswerte 69
 - Fotografisch sehen und verstehen 70
- Porträt und Brennweite 70
- Richtiger Weißabgleich, richtige Farben 73
- Dateiformate und Bildqualität 73
 - JPEG, das Standardformat jeder Kamera 73
 - RAW, das Format für Fotografen mit Anspruch 73
- Bildbearbeitung durch die Kamera 74
- Belichtung richtig messen 75
- Kamera- und Aufsteckblitz 76
- Fokussierung und Autofokusmodi 77

6. Im Porträtstudio 78

- Mit kleinem Equipment starten 81
 - Die Ausrüstung wächst mit den Aufgaben 81
 - Lichtformer und was sie leisten 83
 - Reflektoren für die Arbeit im Studio 85
- Kameraeinstellungen für Studioporträts 86
- Klassische Licht-Set-ups 89
 - Hauptlicht und zweite Lichtquelle 89
 - Hartes Gegenlicht 90

Porträts mit einer Lichtquelle	94
Lichtaufbau und Definition	94
Schatten aufhellen	95
Hintergrund mit Stil	95
Bildgestaltung mit einer Lichtquelle	96
Porträts mit mehreren Lichtquellen	97
Mehr Probleme, mehr Möglichkeiten	97
Experimente mit Farben	98
Low-Key und High-Key	98
Grundausrüstung für Studioporträts	101
Blitzanlage	101
Hintergrund	101
Zubehör	101

7. Licht outdoor und on location 102

Bei Tag mit Sonne	105
Suchen Sie offenen Schatten	105
Darauf kommt es an	105
Zwei Sonnen?	106
Lichtstimmung und Lichtfarbe	107
Richtung des Lichts für unterschiedliche Wirkung	107
Licht von schräg oben	109
Licht am Morgen und am Abend	109
Seitliche Beleuchtung	109
Licht von oben	111
Im Regen fotografieren	112
Herausforderung Gegenlicht	112

8. Bildgestaltung und -aussage 114

Umgebung als Gestaltungsmittel	117
Auf Bauchnabelhöhe mit der Kamera	117
Erhöhte und niedrige Perspektive	119
Maximale Schärfentiefe mit kleiner Blende	120
Porträtaufnahmen auch mit Lensbaby	121
Helligkeit, Kontrast, Farbe und Schärfe	121
Den Reiz des Motivs erkennen	121
Regeln brechen - bitte erst später	122
Hoch- oder Querformat?	122

Faktoren der Bildgestaltung	122
Ästhetik und Kulturkreis	124
Motive positionieren	125
Gestaltungshilfe Goldener Schnitt	125
Gestaltungshilfe Drittel-Regel	126
Haupt- und Nebenmotive	126
Drittel-Regel oder Goldener Schnitt	127
Lichtstimmungen deuten und festhalten	127
Im Notfall Belichtungsreihen	128
Belichtungswerte speichern	128
Belichtungswerte mit der Spotmessung bestimmen	128

9. Den Fluss finden 130

Vom Warmschießen bis zum letzten Auslösen	132
Vorbereitung abgeschlossen – los geht's	133
Zurückhaltende Menschen	133
Wenn gar nichts geht – Notfallplan	134
Während der Session	134
Planen Sie Pausen ein	134
Fotoproduktionen vs. Emotionsporträts	135

10. Das systematische Posing 136

Es geht um alles	139
Verlauf der Wirbelsäule	139
Arme und Hände	141
Kopf-Brust-Varianten	143
Beinstellung bei stehenden Posen	146

11. Kleidung, Accessoires, Make-up 148

Den Fundus aufstocken	151
Gestaltungsmittel Bekleidung	152
Kleidung für erotische Porträts	154
Styling und Make-up	154
Wer kann stylen?	154
Make-up-Tipps	156

12. Markante Männer 158

- Der Hanfbäcker 160
 - Gemeinsame Vorplanung 161
 - Licht-Set-up 163
 - Kameratechnik 165
- Einfach Tommy 166
 - Persönliche Vertrautheit? 166
 - Licht-Set-up 168
 - Posen 169
 - RAW-Entwicklung 170
- Vom Zuhälter zum Wikinger zum Glatzkopf 172
 - Licht-Set-up 173
 - Posen 175
 - Porträt oder Reportage? 178
- Der Dockarbeiter 181
 - Männerlicht ist Rembrandt-Licht 181
 - Exaktheit und Spontaneität 183
 - Mann in Schwarz-Weiß 184
 - Das Gesicht ist wichtig 185
 - Versuche in Retro 186
- Der Künstler 189
 - Hände inszenieren 191
 - Extreme Bildausschnitte 194
 - Licht von oben und unten 196

13. Ehrliche Frauenporträts 198

- Hier kommt Alex 201
 - Photoshop oder nicht? 201
 - Close-ups 201
 - Faltiges Hemd - Licht und Schatten 202
 - High-Key mit Struktur 206
 - Beauty-Dish - der Klassiker 207
- Jung, blond und schön 208
 - Die Streifenbluse 210
 - Close-ups 211
 - Der weiße Stuhl 214
 - Gegenlicht für die Haare 215
- Blauere Augen 216
 - Zwei Striplights 217
 - Rembrandt-Licht light für Frauen 218
 - Die Position der Haare 218

14. Das Kind im Bilde 220

Gut vorbereiten für kreative Schnappschüsse 223

Umgebung und Hintergrund 225

Licht drinnen 228

Licht draußen 228

Kinder im Studio 229

Nur nicht zu technisch werden 232

Bildstile und Looks der Kamera nutzen 233

15. Skurrile Weitwinkelporträts 234

Vorsicht, Umgebung! 237

Aus niedriger Perspektive 239

Ganzkörperbilder 240

Licht setzen 241

Eine etwas andere Beleuchtung 241

16. Porträts optimieren mit Lightroom 242

Kameraprofile in Lightroom 245

Farbe oder Schwarz-Weiß? 245

Weißabgleich und Belichtung 246

Tonwerte justieren 247

Kontrast 248

Präsenz 248

Dynamik vs. Sättigung 249

Gradationskurve 249

HSL / Farbe / S/W 250

Tonung 250

Schärfen und Rauschreduzierung 250

Objektivkorrekturen 251

Sechs Tipps für Ihren RAW-Workflow 253

Index 254

Bildnachweis 256

DER MENSCH UND SEINE ABBILDER

Natürlich bilden Menschen sich selbst und andere schon seit Anbeginn ihrer evolutionären Zeitrechnung ab. Höhlenmalereien und frühgeschichtliche skulpturale Darstellungen zeugen von Wesen und Drang des Menschen, der Geschichte Abbilder seiner selbst zu hinterlassen. Warum das so ist? Es gibt in der psychologischen oder kunsthistorischen Literatur sicher viele Deutungsansätze. Aber hilft uns die Erkenntnis darüber, warum wir uns selbst gern abbilden, weiter, um bessere Fotografen zu werden? Ich denke nicht. Belassen wir es also vorerst bei dem Fakt, dass Menschen sich und andere Menschen künstlerisch konservieren. Und überlegen wir, wie wir uns darin verbessern, unseren Bildern mehr Persönlichkeit innewohnen zu lassen.



1





■ Wir als Fotografen im digitalen Zeitalter haben gegenüber einem Höhlenmaler, einem Bildhauer der Antike oder einem Maler der Renaissance ein paar entscheidende Vorteile. Wir haben zum Beispiel über das Internet unendlich viele Lernquellen zur Verfügung und müssen unser Handwerk nicht zwangsläufig von einem oder einigen wenigen Meistern erlernen. Wir können unser Werk schnell der ganzen Welt zugänglich machen. Und wir können uns in extrem kurzer Zeit weiterentwickeln. Es dürfte klar sein, dass all diese vermeintlichen Errungenschaften tief-schwarze Schattenseiten haben. Und leider gibt es darüber hinaus einen gravierenden Nachteil gegenüber den alten Meistern: die Verführung durch Schnelllebigkeit und dadurch letztlich künstlerische Oberflächlichkeit.

SELFIES



Seit einigen Jahren ist ein Phänomen zu beobachten, das das Bedürfnis des Menschen nach Abbildungen seiner selbst auf die absolute Spitze treibt: Selfies. In jeder noch so verrückten und nicht auszudenkenden Lebenslage kommt irgendwer auf die Idee, mit seinem Handy ein Selbstporträt zu schießen und es mit der Welt zu teilen. Gerade der zweite Aspekt erweitert den alten Begriff des Selbstporträts ganz entscheidend, da die Verbreitung eines Selbstporträts in den sozialen Netzwerken immer auch ein Statement und ein Status-Update ist. Aber ebenso wie ein Maler im 19. Jahrhundert mit einem Selbstporträt etwas von sich zeigen und der Nachwelt hinterlassen wollte, ist auch ein Selfie im Prinzip dazu geeignet, einen Aspekt der Persönlichkeit zu erfassen und quasi zu konservieren. Die Frage ist nur: Welcher der täglich millionenfach veröffentlichten Selfies hat eine echte Bedeutung für die kulturell interessierte Menschheit? Andererseits, wie konnte Andy Warhol so viel Bedeutung aus etwas so Banalem wie einer Suppendose herausholen?

Früher machten Künstler Selbstporträts – heute macht jeder ständig Selfies. Natürlich geht es nicht bei jedem Schnappschuss um Kunst. Aber wenn man über die reine Dokumentation momentanen Spaßes hinausgeht, kann man mit Selbstporträts eine Menge lernen.

105 mm | f/8 | 1/100 s | ISO 100

Sonstiges: rechteckig aufgehängte Softbox, Aufheller weiße Wand

PROBLEM INTERNET, PROBLEM KOMMENTAR

Der Vorteil von Fotocommunitys liegt darin, dass man schnell Gleichgesinnte und Models findet, mit denen man arbeiten kann. Der Nachteil: Die meisten Kommentare sind Selbstbeweihräucherung und Lobhudelei.

Ein großes Problem des Internets und diverser sozialer Netzwerke sowie Fotoforen ist, dass solche Netzwerke vor allem durch simple Lügen am Laufen gehalten werden. Schreib ich bei dir was Nettes, schreibst du bei mir was Nettes. Ehrliche und fundierte Kritik – wer von den ganzen Fotografen da draußen kann schon fundiert kritisieren? – ist nicht gerade eine Ware, mit der man seinen sozialen Status im Web erhöht. Betracht

model-kartei.de Hilfe Blog model-kartei.TV Person suchen

MK|DE SEDCARDS BILDER VIDEOS JOBS EVENTS VERWALTUNG INFO

Du bist hier: Sedcards - Fotograf - Christian Haasz

Du kannst die Sedcardanzeige nach deinen Wünschen gestalten. Auf deiner eigenen Sedcard kannst du verschiedene Einstellungen testen. Die Einstellungen kannst du hier ändern.

Untereinander (geschlossen) Untereinander (offen) Tabs

Fotograf Christian Haasz

ONLINE Shootingbewertungen 30

Ändere hier die Art wie dir Sedcards angezeigt werden

Willkommen Referenzen Preise Impressum

+++ TFP/TFDVD gerne, aber nur mit Modellen, die genug Selbstvertrauen und auch eigene Ideen mitbringen. Auch Newcomer und Models, die nicht gängigen Schönheitsidealen entsprechen, sind willkommen. Charakter und Ausdruck sind wichtig! +++

Servus...

werbeFOTO HAASZ ist eine GbR in Trautmannsdorf/Saldenburg, die ich zusammen mit meiner Frau führe. Ich mache viel kommerzielle Werbefotografie, ebenso Fotos für Privatkunden (Hochzeiten/Kommunion/Passbilder/Familie etc.). Außerdem arbeite ich als Buchautor (Franzis-Verlag) und Journalist (Data Becker u.A.) über die Themen *Digitale Fotografie* und *Bildbearbeitung*.

Die Arbeit bei uns ist ganz locker, aber professionell und ernsthaft. Ich erwarte im Gegenzug ebenfalls Zuverlässigkeit und den Willen zu professionellem Arbeiten. Ausnahme: Wer mich fürs Fotografieren bezahlt, ist König/Königin und kann machen, was er/sie will :-)

Bei minderjährigen Models muss natürlich ein Elternteil dabei sein bzw. den TFP-Vertrag unterschreiben,

tet man die vielen Kommentare und die vielen Fotos in den vielen Foren, kommt man zwangsläufig zu dem Schluss, dass diese Wertungen ebenso sinnlos sind wie die meisten Bewertungen bei Amazon.

Es ist geradezu lächerlich, zu glauben, dass die lobhudelnden Kommentare unter grottenschlechten Fotos auch nur im Ansatz dazu beitragen würden, dass der das Machwerk verbrechende Fotograf sich weiterentwickelt. Im Gegenteil. Es wird ihm eine vermeintliche Qualität seiner Aufnahmen vorgegaukelt, die ihn davon abhält, sich objektiv mit seinen Bildern auseinanderzusetzen. Sollte man daher komplett auf die Veröffentlichung in der Fotocommunity, in der Model-Kartei und so weiter verzichten?

Nein, natürlich nicht. Aber man sollte versuchen, sich vom Wohlwollen der anderen Fotografen unabhängig zu machen. Und man sollte lieber einmal um einen gezielten Kommentar oder um eine Meinung von jemandem bitten, dessen darstellerische Qualität man selbst beeindruckend findet.

FOTOGRAFIE ALS **SCHLECHTE MALEREI**

Vermutlich haben sich zu der Zeit, als die Fotografie mit der Malerei zu konkurrieren begann, manche Künstler ähnliche Gedanken gemacht und ihre Gegenwart ebenso skeptisch gesehen, wie ich das tue. Wie kann eine Fotografie den gleichen künstlerischen Wert haben wie ein handwerklich und konzeptuell perfekt ausgearbeitetes Porträt in der Malerei? Nun, zuerst einmal sind nicht alle gemalten Porträts nur deswegen bemerkenswert, weil sie gemalt wurden. Und dementsprechend sind nicht alle fotografischen Porträts grundsätzlich weniger wert als ein Ölgemälde oder ein Aquarell, nur weil die Fotografie schneller und unmittelbarer entsteht.

Denkt man den Gedanken der künstlerischen Qualität konsequent weiter, ergeben sich für das eine wie für das andere bestimmte Merkmale, die erfüllt sein müssen, um aus dem Bild eines Menschen ein beeindruckendes Porträt zu machen – unabhängig vom jeweiligen Medium. Insofern braucht sich niemand mit seinen Porträts zu verstecken, nur weil die Bilder mit einer Digitalkamera entstanden sind.

PIXELQUALITÄT VS. KONZEPTUELLE QUALITÄT

Während die Pixelzähler unter den Fotografen, von denen es übrigens unzählige gibt, in der Regel kein vernünftiges Porträt zustande bringen – es liegt in der Natur der Sache, dass ein Blinder keine Farben erklären kann –, stellt sich für den nicht pixelzählenden Fotografen die Frage, ob und wie viel Einfluss die rein technische Bildqualität auf seine Arbeit haben darf.

Konkret: Wenn man ein Foto unter miesen Lichtbedingungen aufnimmt, das Bild gerade so nicht verwackelt, in den Farben und Kontrasten flau und auf Pixelebene furchtbar verrauscht ist, stellt sich die Frage, ob man das Foto noch als großes Werk feiern kann, wenn Ausdruck und Bildkomposition perfekt waren. Klare Antwort: Nein! Außer, die mangelhafte technische Bildqualität war Teil eines schlüssigen und nachvollziehbaren Konzepts.

Im Fall technischer Unzulänglichkeiten sollten Sie durchaus einmal bei einem Pixelzähler nachfragen/nachlesen, was man gegen Bildrauschen, flauere Farben und schlecht differenzierten Kontrast tun kann. Aber vermeiden Sie es auf jeden Fall, technische Daten und das neueste Zubehör zu einem Fetisch zu erheben. Die Fixierung auf das neueste Kameramodell, den tollsten Kameragurt, das praktischste Fernauslösegerät lenkt Sie davon ab, worum es in der Porträtfotografie eigentlich geht: um Menschen.



Wer glaubt, eine mordsteure Kamera samt kompletter Studioausrüstung sei die einzige Grundlage für gute Porträts, hat keine Ahnung von Fotografie. Und wer glaubt, ohne vernünftiges Equipment könnte man jederzeit nur mit dem Sinn für Bildgestaltung und Kreativität High-End-Porträts schaffen, irrt auf ähnliche Weise. Erst das Zusammenspiel von Technik und Kreativität auf hohem Niveau führt zu herausragenden Bildern, und auch das nicht beliebig und zu jeder Zeit.






3



INTERESSANTE GESICHTER FINDEN



Teresa ist ausgebildete Schauspielerin, die ein paar Dörfer weiter wohnt und bei der ich im Grunde jederzeit für Shootings nachfragen kann. Im Fall des Rotkäppchen-Shootings kam sie allerdings auf mich zu, da sie ihren jungen Husky inszenieren wollte.

50 mm | f/5.6 | 1/100 s | ISO 200

Sonstiges: mobile Blitzanlage mit zwei Blitzköpfen für Hauptlicht (vorn rechts aus Kamerasicht) und Effektlit von hinten links



■ Wer sich in Fotoforen oder Communitys im Internet herumtreibt, findet schnell Gleichgesinnte, Models, Bildbearbeiter, vielleicht sogar potenzielle Kunden. Die verschiedenen Tummelplätze für Fotografen bieten endlose Möglichkeiten, mit anderen in Kontakt zu treten. Eine der ersten Adressen für den Kontakt zu Amateurmodels ist die Model-Kartei unter www.model-kartei.de. Auch die Fotocommunity – www.fotocommunity.de – ist ein guter Startpunkt für die Suche. Und natürlich findet man auf Facebook etliche Gruppen, die sich mit Themen rund um Fotografie und Models beschäftigen.

Aus eigener Erfahrung rate ich Ihnen, sich auf ein paar wichtige Communitys und Gruppen zu konzentrieren. Man verzettelt sich schnell, wenn man jeder Gruppe und jedem Forum beitrifft, von denen man dann ständig Status-Updates und Erinnerungsmails erhält. Ich konzentriere mich beispielsweise bei der Suche nach Amateurmodels auf die Model-Kartei, habe aber auch einige Facebook-Kontakte, über die ich mit Porträtmodels in Kontakt treten kann.

STEREOTYPEN FINDEN

Es ist nicht verwerflich, sich an Fotografien anderer zu orientieren, um seine eigenen Ideen zu entwickeln oder bereits vorhandene weiterzuentwickeln. Viele beeindruckende Porträts zeigen Menschen und Gesichter, die bestimmten Stereotypen entsprechen. Alte, kantige Männer, Frauen, die vom Leben gezeichnet sind, romantisch leuchtende Mädchen mit Blumenkränzen im Haar, Kinder mit tiefsinnig wirkenden Blicken – eigentlich hat man das ja alles schon mal gesehen. Aber was ist falsch daran, so etwas auch zu probieren?

Das Problem, solche Menschen in der eigenen Lebensumgebung zu finden, besteht weniger darin, dass diese Menschen nicht da wären, als vielmehr darin, die Augen offen zu halten. Denn viele Menschen aus der unmittelbaren Umgebung sieht man vielleicht täglich und übersieht dabei das Potenzial, das in einem Gesicht, einem Lächeln oder einem Zornausbruch steckt. Versuchen Sie, die Menschen um sich herum mit den Augen des Fotografen zu betrachten und nicht mit den Augen des Vaters oder der Mutter, der Freundin oder des Freundes, des Verwandten oder Bekannten.

Sara Surprisink ist mittlerweile Miss Tattoo Germany. Ich habe mit ihr über die Model-Kartei Kontakt aufgenommen, um sie für ein Projekt zu buchen, bei dem ein Custom-Bike fotografiert wurde. Ganz nebenbei sind auch etliche Porträts entstanden.

140 mm | f/8 | 1/100 s | ISO 100

Sonstiges: große, rechteckige Softbox von links oben (aus Kamerasicht), Effektlit für die Haare, Aufheller von rechts hinten



Teresa ist eine junge Frau aus meiner Nachbarschaft, die ich nun schon ein paarmal für Projekte gewinnen konnte. Man sollte immer die Augen offenhalten, ob nicht in der persönlichen Umgebung Menschen sind, die für Porträts infrage kommen.



FIRST CONTACT

Es ist jedes Mal eine spannende Erfahrung, wie sich die Chemie zwischen Fotograf und Model entwickelt. Erst wenn man sich nach den üblichen Kontakten via Web oder Handy in der realen Welt gegenübersteht und die Hand gegeben hat, weiß man wirklich, mit wem man es zu tun hat. Das gilt natürlich für beide Seiten. Je öfter man mit zuvor fremden Menschen arbeitet, desto entspannter wird man an die Situation herangehen. Machen Sie sich deshalb anfangs keine allzu großen Gedanken über Ihre Nervosität oder Unsicherheit – das geht fast jedem so. Immerhin ist man, hat man noch relativ wenig Erfahrung in der Porträtfotografie, noch unsicher und möchte so wenig wie möglich falsch machen. Auch das gilt natürlich wieder für Models wie für Fotografen gleichermaßen.

MODEL IST NICHT GLEICH MODEL

Ein nicht zu unterschätzendes Problem bei der Suche nach einem Model für Porträtfotos ist, dass sich heute praktisch jeder Mann und jede Frau, der/die schon mal vor der Kamera gestanden hat, großspurig Model nennt. Wenn jemand als Model auftritt, sagt das leider absolut nichts darüber aus, ob er oder sie sich selbstständig in Pose stellen, setzen oder legen kann. Im schlimmsten Fall haben Sie ein arrogantes, stocksteifes und von sich völlig überzeugtes Model vor der Kamera, das darauf wartet, dass Sie ihm auf den Millimeter genau sagen, was es zu tun hat, und sich hinterher noch über den mäßigen Ausdruck Ihrer Porträts beschwert.

Leider gibt es keine Garantie dafür, ob ein Model auf seiner Sed-Card die Wahrheit über sich sagt – erfahren, sicher beim Posing, fröhlich und locker, trainiert, ernsthaft etc. Am ehesten kann man sich noch an den Kommentaren anderer Fotografen orientieren, die bereits mit dem Model gearbeitet haben.

DIE CHEMIE MUSS STIMMEN

Wenn der Fotograf oder das Model nicht locker ist, klappt's nicht so gut mit den Porträts. Klar, wenn man mit einem Profimodel arbeitet, das für ein bestimmtes Motiv gebrieft und dafür bezahlt wird, darf man als Fotograf verlangen, dass die Session auch ohne persönliche Lockerungsübungen gut läuft und Ergebnisse bringt. Fotografiert man aber im privaten Rahmen oder mit einem Amateurmodel, hilft nichts so sehr wie ein wenig Humor, um die Situation zu entkrampfen.



EINSTEIGER + BEKANNTER = ENTSPANNTES SHOOTING

Ein Tipp für Einsteiger: Versuchen Sie, zu Beginn entweder mit Bekannten, Freunden oder Verwandten zu arbeiten, die jede Nervosität verzeihen. Oder, wenn es denn ein neues Gesicht sein muss, wenden Sie sich an ein erfahreneres Model, das auch explizit mit Einsteigern arbeitet. In der Regel weisen die Models auf ihren Sed-Cards (es heißt übrigens wirklich Sed-Card/Sedcard und nicht Set-Card/Setcard, der international verwendete Begriff ist Comp-Card) im Internet darauf hin, ob sie auch mit Anfängern arbeiten möchten oder ihre Ansprüche höher sind. Nach den ersten Shootings und mit zunehmender Erfahrung werden Sie lockerer und entspannter an die Sache herangehen und auch mit unbekanntem und unerfahrenen Models ein paar gute Porträts zustande bringen.

Zumindest am Anfang einer Fotosession sind Amateurmodels oft noch ein wenig zurückhaltend und bedürfen mehr oder weniger freundlicher Motivation durch den Fotografen. Reden Sie also, fragen Sie, was das Gegenüber in seiner Model-Karriere schon so erlebt hat, was es beruflich macht, was es in seiner Freizeit anstellt. Sobald Sie ein gemeinsames Thema finden – bei mir sind es oft die eigenen Kinder –, ergeben sich die Gespräche von ganz alleine. Und dann klappt es auch mit dem lockeren Posing.



Wenn eine erste Session gut gelaufen ist, sollte man versuchen, mit dem Model in Kontakt zu bleiben. Denn mit der Zeit werden die Fotos durch das sich entwickelnde Vertrauensverhältnis immer besser. Zwischen den beiden Aufnahmen von Anna lagen drei Jahre und mehrere Shootings.





16

PORTRÄTS OPTIMIEREN MIT LIGHTROOM

Sie werden sich im Laufe der Zeit einen bestimmten Workflow angewöhnen, den Sie bei jedem Foto in mehr oder weniger abgewandelter Form durchlaufen. Ein Workflow hat viele Vorteile, da man methodisch vorgeht und Bearbeitungsschritte logisch aufeinander aufbauend abarbeitet. Wenn Sie mit einem bestimmten Programm oder einer Reihe von Programmen arbeiten, halten Sie die Reihenfolge der Arbeitsschritte vermutlich ein. Mein Workflow ist stark an die vorgegebene Struktur von Adobe Lightroom angelehnt, immerhin folgen die Bearbeitungsschritte einer gewissen Logik. Bilder werden importiert (Modul Bibliothek), korrigiert und optimiert (Modul Bearbeiten) und anschließend in irgendeiner Weise weitergegeben (Fotobuch, Web, Druck, Export).



Lightroom ist in meinem Workflow die Leitzentrale. Hier importiere, siehst, sortierst und bearbeitest du. Lediglich Feinretuschen und Montagen machst du mit Photoshop.

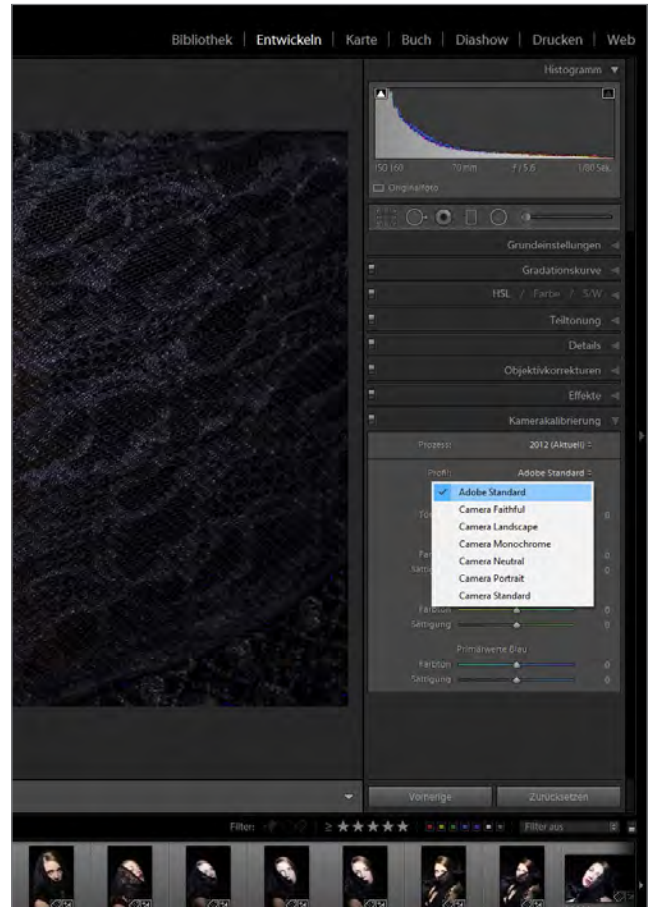
■ Feinretuschen und Montagen machst du natürlich nicht in Lightroom, sondern in Photoshop. Während früher die Helligkeits- und Kontrastkorrekturen sowie Farbanpassungen am Anfang des Photoshop-Workflows standen, haben sich diese Grundkorrekturen durch den RAW-Workflow in der Fotografie zu Lightroom bzw. Ihrem eigenen RAW-Entwickler verlagert. Während der RAW-Entwickler aus den digitalen Negativen brauchbares Material erzeugt, werden die Aufnahmen in Photoshop lediglich ausgearbeitet, montiert und mit Spezialeffekten versehen.

Bei der Arbeit als Werbefotograf verbringe ich sicher die meiste Computer-Zeit in Lightroom, da die abschließenden Feinretuschen und Montagen meistens von spezialisierten Agenturen oder Grafikern übernommen werden. Bei meiner Porträtfotografie sieht es ähnlich aus, allerdings erledige ich Feinkorrekturen selbst mit Photoshop, was aber üblicherweise nicht allzu viel Zeit in Anspruch nimmt.

KAMERAPROFILE IN LIGHTROOM

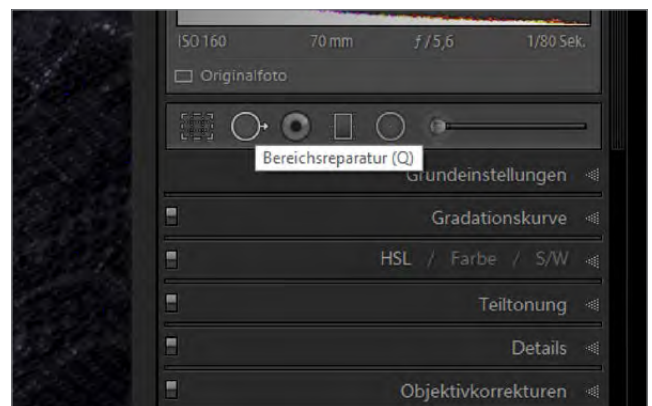
Einen Schritt im Workflow sollte man vor allen anderen gehen, auch wenn der Befehl dazu ganz unten in der Reihe der Lightroom-Entwicklungswerkzeuge steht. Dort nämlich befindet sich der Abschnitt *Kamerakalibrierung*. Werfen Sie zunächst einen kurzen Blick ins Drop-down-Menü *Profil* und sehen Sie nach, welche Profile dort abgespeichert sind. Es kann einen großen Unterschied bedeuten, welches Profil man einstellt, je nachdem, um was für ein Motiv es sich bei Ihrem Bild handelt. Je nach Profil werden bestimmte Farbbereiche mehr oder weniger betont. Falls vorhanden, können Sie also statt des Standardprofils durchaus das Profil für Porträts einstellen, wenn Sie Menschen fotografiert haben. Die Wirkung der Profile, die den zur Verfügung stehenden Farbraum festlegen, kann man anhand des Vorschaubilds sofort erkennen.

Sehen Sie gleich zu Beginn der Bildentwicklung im Bereich *Kamerakalibrierung* nach, ob spezielle Profile für Ihre Kamera zu finden sind, und probieren Sie aus, welches die Farben und Tonwerte am besten erhält.



FARBE ODER SCHWARZ-WEISS?

Ist das kameraspezifische Profil ausgewählt, geht man die Korrekturwerkzeuge, beginnend mit der Entscheidung, ob das Foto in Farbe oder Schwarz-Weiß gestaltet werden soll, von oben nach unten durch. Oberhalb des Bereichs *Grundeinstellungen* befinden sich zwar weitere Werkzeuge - Freistellen, Bereichsreparatur, Rote-Augen-Korrektur, Verlaufsfiler, Radialfilter sowie der Korrekturpinsel -, diese Werkzeuge sind in den meisten Fällen jedoch erst dann sinnvoll anzuwenden, wenn das Bild grundlegend bearbeitet ist.



Im oberen Bereich der Entwicklungswerkzeuge finden sich Freistell- und Retuschewerkzeuge. Der Freisteller ist immer sinnvoll, die Retuschen und Verläufe sind praktisch, wenn man nicht exakt mit Masken arbeiten muss, die in Photoshop besser anzulegen sind.

Index

A

Abbildungsmaßstab 43
Accessoires 149
AF-Modus 77
Amateurmodels 35
Arme 141
Aufheller 89, 163
Auflösung 194
Aufsteckblitz 47
Ausrüstung 42, 81

B

Bauchnabelperspektive 117
Beauty-Dish 163, 207
Beinstellung 146
Bekanntheit 168
Bekleidung 152
Beleuchtung
 seitliche 109
Belichtung 55
Belichtungsreihen 128
Belichtungssteuerung
 manuelle 66
Belichtungswerte 61
 ermitteln 75
 speichern 128
Bildausschnitt 117, 194
Bildbearbeiter 35
Bildgestaltung 117
 Faktoren 122
Bildqualität 73
Bildrauschen 20
Blende 42, 52, 61, 130
Blendenautomatik 55, 63
Blendenöffnung 42
Blendenwert 42
Blick 23, 27, 28
Blickrichtungen 169

Blitz
 2. Verschlussvorhang 76
 automatisch steuern 76
 entfesselt 48
Blitzanlage 101
Brennweite 25, 52, 130
 50 mm 44
 70×200 mm 47
 85 mm 44, 70
 kurze 237

C

Canon-Kameras
 Formatfaktor 45
Close-ups 201, 211
Communitys 35
Crop-Faktor 45

D

Dateiformate 73
Details 27
Drittel-Regel 126

E

Einzelpersonen
 Motivprogramm 59
Emotion 28, 29
Emotionale Tiefe 27
Empfindlichkeit 25, 52, 61, 130
Entfesselt
 Blitz 48
Erotik 154
Experimente mit Farben 98
Extreme Bildausschnitte 194

F

Faltreflektoren 49
Farben 27, 73, 121
Farbtemperatur 73
Fokussieren
 Autofokus 61
Formatfaktor 45
Fotocommunitys 18
Fotoforen 35
Fotografie 19
Fotografisch sehen 70
Frauen 201
Frauenporträts 198
Frisur 25
Fujifilm-Kameras
 Formatfaktor 45

G

Gegenlicht 112
 Haare 215
Gesichter 185
Gesichtserkennung 230
Goldener Schnitt 125
 Formel 127

H

Haare 218
Haltung 28
Hände 141
 inszenieren 191
Handwerk 7
Hartes Gegenlicht 90
Hauptlicht 89
 Hintergrund 96
Hauptmotiv 126
Hell-Dunkel-Kontraste 203
Helligkeit 121

High-Key-Aufnahme 99
High-Key-Fotos 206
Hintergrund 25, 101, 225
 Hauptlicht 96
 Lichtfleck 241
 mit Stil 95
 Set-ups 163
 Unschärfe 42, 66
 Verlauf 241
Hochformat 122

I

ISO 52

J

JPEG 73

K

Kamera 25, 42
Kamera-Set-up 52
Kinder 220
 im Studio 229
Kinder-Shooting 223
Klassische Licht-Set-ups 89
Kleidung 25, 152, 162
Kleinbildäquivalent 45
Kleinbildformat 45
Kontakte 37
Kontrast 121
Kopf-Brust 143
Kopf-Brust-Porträt 70
Kulisse 25
Kulturkreis
 Ästhetik 124
Kunstlicht 82

L

Lachen 28
Lensbaby 121
Licht 25, 27, 47, 94, 128, 164, 168
 am Abend 109
 am Morgen 109
 draußen 228
 drinnen 228
 on location 103
 outdoor 103
 von oben 111, 196
 von schräg oben 109
 von unten 196
 weiches 83
Lichtaufbau
 Definition 94
Lichtfarbe 107
Lichtformer 78, 83
Lichtmenge reduzieren 120
Lichtstrahlungen überkreuzen 172
Licht-Set-ups 173
Lichtstimmung 107
 deuten 127
Lightroom 161, 244
 Belichtung 246
 Dynamik 249
 Gradationskurve 249
 Grundeinstellungen 245
 HSL / Farbe / S/W 250
 Kameraprofile 245
 Kontrast 248
 Objektivkorrekturen 251
 Präsenz 248
 Rauschreduzierung 250
 RAW-Workflow 253
 Sättigung 249
 Schärfen 250
 Tonung 250

 Tonwerte justieren 247
 Weißabgleich 246
Louvers 83
Low-Key-Aufnahme 98

M

Make-up 25, 154
 Tipps 156
Malerei 19
Männer 158
Männerlicht 181
Männerporträts 161, 172, 181
Manuelle Belichtungssteuerung 66
Manuelles Scharfstellen 61
M, Aufnahmeprogramm 66
Menschen
 Abbilder 14
Mimik 175
Miss Tattoo Germany 35
Model-Kartei 35
Models 35, 37
Motive positionieren 125
Motivprogramm 55
 Porträt 56

N

Nebenmotive 126
Nikon-Kameras
 Formatfaktor 45
Notfallplan 134

O

Objektiv 42
Olympus-Kameras
 Formatfaktor 45

P

Panasonic-Kameras
Formatfaktor 45
Persönlichkeit 29
Perspektive
erhöht 119
extrem 120
niedrig 119, 239
Pixelzähler 20
Porträt 25, 29
eine Lichtquelle 94
Männer 161
mehrere Lichtquellen 97
optimieren mit Lightroom 242
Porträtssessions 135
Pose 27
Posing 137, 139
P, Programmautomatik 63
Programmautomatik 56, 62, 63

Q

Querformat 122

R

RAW 73
RAW-Daten 161
Reflektoren 49, 85, 163
Regeln 122
Regen 112
Regentropfen 112

Rembrandt-Licht 181, 218
Retroeffekte 186
Rhythmus finden 133
Ringblitz 89, 101
Rollenhintergrund 78

S

Schärfe 27, 121
Schärfentiefe
Begrenzung 55
Lensbaby 121
maximieren 120
Schatten 128
aufhellen 95, 231
offene 105
weiche 83
Schirme 83
Schwarz-Weiß 184
Sed-Card 37
Material 135
Selfies 17
Sensor 43
Softboxen 83, 163, 168
Sonnenlicht 105
Soziale Netzwerke 18
Spots 83
Striplights 83
Studiolicht 82
Studioporträts
Kameraeinstellungen 86

Stuhl 214
Styling 154
Styroporplatte 91
Surprisink, Sara 35

T

Tiefe
emotionale 27
Tiefenausdehnung verdichten 70
Tilt-Shift-Effekt 121
Trends 5
Tuben 83

U

Umgebung 117, 225

V

Verschlusszeit 25, 52, 61
Vertrautheit 168
Vollautomatik 62

W

Wabenfilter 83
Weißabgleich 73
Weißer Stuhl 214
Weitwinkelporträts 234
Wirbelsäule 139

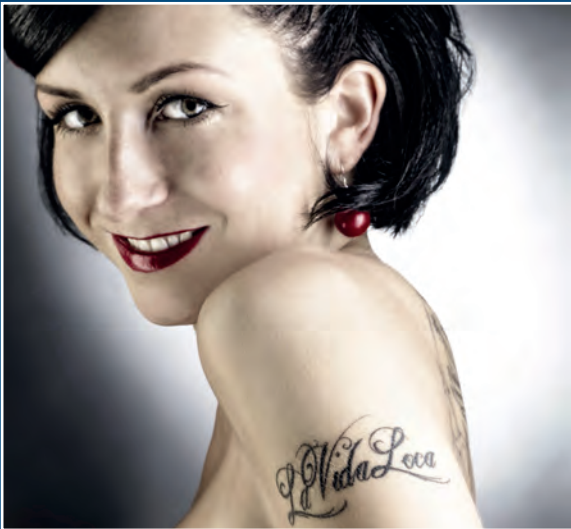
Z

Zeitautomatik 55, 63

Bildnachweis

Alle Bilder in diesem Buch wurden von Christian Haasz erstellt.

Ausgenommen dieser Bilder: **S. 40-41** Canon. **S. 51** Hensel, Multiblitz, Walimex, Richter. **S. 52-53** Canon. **S. 56** Canon (o).



Christian Haasz

Klassische
**PORTRÄT
FOTOGRAFIE**

*Effektiv voll beleuchtet, modern inszeniert,
meisterhaft fotografiert*

Was macht ein handwerklich perfektes Porträt aus? Welches Equipment braucht man? Wie schafft man es, die Persönlichkeit einzufangen oder zumindest die Illusion davon zu erzeugen? Welche Tipps und Kniffe haben Gültigkeit? Fragen über Fragen, auf die Ihnen dieses Buch die Antwort liefert.

Das Buch versetzt jeden Amateurfotografen in die Lage, mit jedem Kamerasystem und unterschiedlicher Ausstattung unter kontrollierten Lichtbedingungen beeindruckende Porträts zu fotografieren. Lichtsetzung, Inszenierung und bildgestalterische Grundlagen sind die tragenden Säulen, auf denen dieser Fotoratgeber steht.

Technik und Trends sind wichtig, die Grundlage jeder Art von Porträtfotografie ist jedoch das kreative Handwerk. Gestaltung durch Licht und Farben, Blende, Verschlusszeit, Perspektive und Brennweite – wer davon keine Ahnung hat, erzielt nur Glückstreffer. Zu differenziert ist die Gestaltung eines Porträts und zu wichtig sind manchmal Kleinigkeiten, die man beim Shooting kaum wahrnimmt. Ein Blick, eine Geste, ein einfallender Sonnenstrahl – das meiste ist planbar, das Salz in der Suppe sind aber situative Faktoren, die man nur mit viel Erfahrung und manchmal eben auch etwas Glück für sein Foto nutzen kann. Je ausgeprägter die handwerkliche Erfahrung, desto kreativer kann man auf Unvorhergesehenes reagieren.

Christian Haasz zeigt eindrucksvoll die vielen Gesichter der klassischen Porträtfotografie und animiert dazu, von den Standards ausgehend neue Ideen zu entwickeln und diese nach Möglichkeit spontan umzusetzen. Schauen Sie über die Schulter eines Profis, machen Sie nach, kopieren Sie und blicken Sie dabei über den vorgegebenen Horizont hinaus.



Mehr zum FRANZIS® Programm,
zu Büchern und Software:

www.franzis.de

FRANZIS